

Der Kurat und der Müller

Ein Theaterstück mit Liedern nach einem Märchen des französischen Bauernvolkes

von Hans-Martin Scharping

Es spielen mit: 17 bis 25 Schauspielerinnen und Schauspieler

In den Hauptrollen:

Kurat

Priester, der Pfarrer werden möchte

Müller

ist schlau und wird Pfarrer

Bischof

herrscht wie ein König

In mittleren Sprechrollen:

Müllersfrau

ist schlau und wird Pfarrersfrau

Sekretär

berät den Bischof

**3 Bürger und 1 Vorsitzender des
Pfarrgemeinderats**, reden schwäbisch,
ärgern sich über schlechte Predigten und
beschweren sich

In mittleren Sprechrollen, die in kleine
Sprechrollen aufgeteilt werden können:

Bauern als Erzähler (2 – 10)

berichten, wie es weitergeht und wie sie die
Geschichte selbst erleben

In kleinen Sprechrollen:

Haushältern Marie und Mesner
des Kuraten

Pförtner

der Residenz des Bischofs

alte Frau

entscheidet den Ausgang der Geschichte

In stillen Rollen:

2 Messdiener

Bauern als Kirchenbesucher

1.Szene (Vorbühne): Wie alles anfing...
(2 Bauern)

Chor sitzt bei geschlossenem Vorhang auf Podesten an der Seite. 2 Bauern treten auf.

1. Bauer: (Zum Publikum:) Es lebte einmal ein Kurat in Frankreich.

2. Bauer: (Zum Publikum:) Ein Kurat ist ein Priester, der eine eigene Gemeinde versorgt. Er ist aber noch kein richtiger Pfarrer.

1. Bauer: Der Kurat besaß eine Mühle. Die Mühle hatte er verpachtet. Jeden Monat besuchte er den Müller und die Müllerin. Dann kassierte er immer die Pacht.

2. Bauer: (Zum 1. Bauern:) Ein Kurat muss ja auch von irgendetwas leben!

1. Bauer: (Zum Publikum:) Der Kurat wollte gern Pfarrer werden. Er wollte daher beim Bischof fragen, wie er das werden kann, was er dafür tun muss.

2. Bauer: (Zum 1. Bauern:) Sicher ist es nicht so einfach, Pfarrer zu werden. Aber bevor der Kurat zum Bischof geht, wird er erst noch beim Müller abkassieren. Ohne Moos nichts los!

Bauern treten ab. Vorhang öffnet sich.

2. Szene (in der Mühle): Wie wird man Pfarrer?

(Kurat, Müller, Müllersfrau)

Bild 1: *Kleines Zimmer in der Mühle mit Tisch, Stühlen und Herd. Müllersfrau kocht. Es klopft. Müllersfrau öffnet die Tür. Kurat tritt auf.*

Müllersfrau: (*Sehr respektvoll:*) Bonjour, Herr Kurat.

Kurat: Bonjour, liebe Müllerin. (*Herablassend:*) Langsam solltet Ihr wissen, wie eine einfache Frau einen Priester anzusprechen hat!

Müllerin: Oh natürlich! Guten Morgen, **hochwürdiger** Herr Kurat! --- **Hochwürden**, Ihr seid sicher gekommen, um die Pacht zu holen?

Kurat: Wohlan, so ist es.

Müllerin: Ich hole sofort meinen Mann. Er hat zurzeit viel zu tun in der Mühle.

Kurat: So gehe nur, ich warte.

Müllerin tritt ab.

Kurat: (*Zum Publikum:*) Nicht einmal einen Platz bietet sie mir an! --- Es sind halt einfache Leute, die Menschen in meiner Gemeinde. Sie können weder lesen noch schreiben. Kaum einer weiß, was sich gehört. (*Seufzt und nimmt Platz.*) Ach ja...

Müller und Müllerin treten auf.

Müller: (*Respektvoll:*) Bonjour, Hochwürden.

Kurat: (*Bleibt sitzen.*) Bonjour, lieber Müller. Die Geschäfte gehen gut, wie ich höre.

Müller: Man kann nicht klagen, Hochwürden. --- Hier habe ich Euere Pacht schon bereit gelegt.
(*Er holt einen Beutel, gibt ihn dem Kuraten, bleibt stehen.*)

Kurat: Besten Dank, guter Mann.

Müllerin: Darf ich Euch noch etwas anbieten?

Kurat: Nein danke, Frau Müllerin. Ich muss gleich weiter. --- (*Besonders wichtig:*) Ich habe einen Termin beim Bischof!

Müllerin: Oh, der Bischof empfängt Euch!

Kurat: Ja, ich möchte nämlich **Pfarrer** werden! (*Steht auf.*) Sicher wird der Bischof mir sagen, was ich dafür tun muss. Pfarrer werden, das können nur wirklich **kluge** und **gebildete** Leute!

Müller: Dann seid Ihr ja **sicher** der richtige!!!

Müllerin: Wir beide wünschen Euch viel Erfolg beim Herrn Bischof.

Kurat: Danke, Ihr lieben Leute. Gott zum Gruße.

Müllerin: Adieu und auf Wiedersehen, Herr Kurat – äh Hochwürden!

Müller: Adieu Hochwürden!

Vorhang schließt sich.

Lied 1: „Unser Herr Bischof“

Chor steht auf und singt. Vorhang bleibt geschlossen. Chor setzt sich.

3. Szene (in der Residenz): Schwierige Aufgaben!
(Kurat, Bischof, Sekretär, Pförtner)

Vorhang öffnet sich.

Bild 2: *Großes Empfangszimmer in der Bischofsresidenz mit Besucherstuhl und „Thron“. Pförtner steht an der Seite vor der Zimmertür. Sekretär sitzt am Tisch und studiert. Kurat tritt auf und wird an der Tür vom Pförtner aufgehalten.*

Pförtner: Halt! Wer seid Ihr?

Kurat: Ich bin Kurat und habe einen Termin bei seiner Exzellenz dem Bischof!

Pförtner: Dann wartet hier. Ich muss Euch melden.
(Er geht zum Sekretär.)
Hier steht ein Mann und behauptet, er sei Kurat und habe einen Termin bei seiner Exzellenz dem Bischof.

Sekretär: Das ist richtig. Führt ihn herein und lasst ihn Platz nehmen.

Pförtner: *(Geht zur Tür.)* Kommt und nehmt Platz.
(Kurat nimmt auf dem Besucherstuhl Platz.)

Sekretär: *(Spricht vom Platz aus:)* Ihr seid der Kurat, der Pfarrer werden möchte?

Kurat: Der bin ich, Exzellenz.

Sekretär: Ich bin nicht der Bischof, sondern nur sein Sekretär. Das solltet Ihr aber wissen! ---- Seine Exzellenz wird gleich kommen. Wartet hier.
(Er geht zur Seite ab, kommt gleich mit dem Bischof zurück)

Bischof: Ah, da haben wir ja unseren eifrigen Kuraten!

Kurat: *(Steht auf, kniet und küsst den Bischofsring.)*
Gelobt sei Jesus Christus!

Bischof: In Ewigkeit Amen. --- Nehmt doch Platz, mein Lieber.

Kurat: Eurer Exzellenz untertänigster Diener. *(Setzt sich wieder.)*

Bischof: So, du willst also Pfarrer werden?

Kurat: Wenn mir Euere Gnade zuteil wird, so würde ich das gerne wollen.

Bischof: Wenn dir die Gnade des Herrn zuteil wird, meinst du wohl? --- Nun gut, ein Pfarrer weiß viele Dinge und soll auch viel wissen. Wenn du Pfarrer werden willst, musst du mir 3 Fragen beantworten. Pass auf:
Wie viele Wege führen in den Himmel? ---
Was bin ich wert? ---
Und: Was denke ich mir? ---
Kannst du mir das bis in einer Woche beantworten, wirst du Pfarrer. Schaffst du es nicht, bist du als Kurat entlassen.

Kurat: Ich danke Euerer Exzellenz für die klugen Fragen. Ich werde alles daran setzen, die Fragen zu beantworten. In einer Woche komme ich wieder.

Bischof: Dann kannst du jetzt gehen. Geh mit Gott!

Kurat: *(Macht eine tiefe Verbeugung.)* Euer untätigster Diener.
(Er geht rückwärts zur Tür, verbeugt sich auch vor dem Sekretär.)

Sekretär: Macht Euere Arbeit gut! Der Pförtner wird Euch nach draußen geleiten.

Pförtner und Kurat gehen ab.

Vorhang schließt sich.

4. Szene (Vorbühne, unterwegs): Was tun?
(Kurat, Müller)

Vorhang bleibt zu. Kurat und Müller treffen sich auf der Vorbühne.

Müller: Bonsoir, Hochwürden.

Kurat: Bonsoir, Müller.

Müller: Ihr seid schon wieder zurück vom Bischof? Darf ich wissen, ob Ihr Pfarrer werden könnt?

Kurat: Ich kann Pfarrer werden, wenn ich die Antwort auf drei schwierige Fragen finde. Nächste Woche muss ich wieder beim Bischof sein.

Müller: Vielleicht kann ich Euch helfen. Schwierige Aufgaben lassen sich oft besser gemeinsam lösen.

Kurat: *(Licht herablassend:)* Ach Müller. Wie wollt Ihr als einfacher Mann schwierige theologische Fragen beantworten? Ihr könnt doch nicht einmal lesen! Ich werde meine Bücher zu Rate ziehen. Dann finde ich sicher die passenden Antworten.

Müller: Wie Ihr meint, Hochwürden. Wenn ich Euch doch helfen kann, dürft Ihr jederzeit kommen. Meine Frau und ich, wir helfen immer gerne.

Kurat: Ich danke Euch für Euere Hilfsbereitschaft. Aber, wie gesagt, als einfache Menschen seid Ihr mit so schwierigen Problemen überfordert. Sagt Euerer lieben Frau einen Gruß und Adieu!

Müller: Adieu, Hochwürden! Und viel Erfolg!
(Sie gehen ab.)

Vorhang öffnet sich.

5. Szene (im Pfarrhaus): Alle suchen Lösungen
(Kurat, Haushälterin, Mesner)

Bild 3: Wohnzimmer mit Bücherregal und Schreibtisch. Haushälterin putzt, wischt den Tisch ab. Kurat tritt auf.

Haushälterin: Bonsoir, Hochwürden. Ich habe auf Euch gewartet.

Kurat: Bonsoir, Marie. Es ist lieb von dir, dass du bis jetzt gewartet hast. Ruf mir bitte gleich unseren Mesner. Ich muss mit euch beiden reden.

Haushälterin: Sofort, Hochwürden.
(Sie geht ab. Der Kurat sucht einige Bücher heraus, legt sie auf den Tisch und setzt sich. Mesner und Marie kommen.)

Mesner: Bonsoir, Hochwürden.

Kurat: Da seid Ihr ja. Nehmt Platz. *(Sie setzen sich.)*
Der Bischof hat mir drei schwierige Fragen gestellt. Kann ich sie bis nächste Woche beantworten, werde ich Pfarrer. Wenn ich sie aber nicht beantworten kann, werde ich als Kurat abgesetzt und weggeschickt. Was dann mit euch passiert, kann ich nicht sagen. Es wäre also gut, wenn ich die Fragen richtig beantworten könnte.

Haushälterin: Gerne würde ich helfen. Aber wie soll ich als einfache Haushälterin Euch helfen können?

Kurat: Natürlich, Marie. Du kannst nicht lesen, aber du hast auch schon bei anderen Priestern gearbeitet. Vielleicht hast du dort etwas mitbekommen. Und ein Mesner kennt sich in der Kirche sowieso gut aus. Lasst es uns zusammen versuchen.

Mesner: Immer zu! Was hat Euch der Bischof denn aufgetragen?

Kurat: Erste Frage: Wie viele Wege führen in den Himmel?
Zweite Frage: Was ist der Bischof wert?
Dritte Frage: Was denkt sich der Bischof?

Haushälterin: Um Himmels Willen!

Mesner: Das sind wirklich harte Nüsse!

Kurat: Lasst uns gleich anfangen. Ich werde vorlesen, wo es nötig ist. Eine Woche haben wir Zeit. Marie, du sorgst für alles andere, damit der Mesner und ich hier in Ruhe studieren können. Ich möchte von niemandem gestört werden!

Mesner: Ich werde noch rasch meiner Frau Bescheid sagen, dann kann ich die ganze Woche hier bleiben und Tag und Nacht forschen!
(Marie, Mesner gehen ab, Kurat studiert. Vorhang schließt sich.)

(Vorhang bleibt geschlossen).

6. Szene (Vorbühne): Ein teurerer Rat!
(2 Bauern)

2 Bauern treten auf.

3. Bauer: *(Zu einander:)* Das sind wirklich schwierige Aufgaben! Was ein Pfarrer alles wissen soll!

4. Bauer: Und wenn er es nicht weiß? In welchen Büchern soll denn so etwas stehen?

3. Bauer: *(Zum Publikum:)* Genau das war das Problem. Der Kurat hatte wirklich viele Bücher. Aber so viel er auch las und studierte: Nirgends fand er irgendeinen Hinweis auf ein Antwort.

4. Bauer: Der Mesner überlegte und überlegte. Aber auch er hatte überhaupt keine Idee.

3. Bauer: Die Haushälterin Marie versorgte alles, so gut wie sie konnte. Sie schickte alle Leute weg, die den Kuraten sprechen wollten.

4. Bauer: Doch der Kurat hatte auch nach einer Woche noch keine Lösung gefunden. Traurig ging er los. Er wusste, dass der Bischof ihn entlassen und wegschicken würde.

3. Bauer: *(Zu einander:)* Wäre er doch einfach Kurat geblieben! Warum will er auch unbedingt Pfarrer werden?

4. Bauer: Weil er sich so viel auf seine Bücherkunst eingebildet hat, deswegen! Doch jetzt ist guter Rat teuer.
(Zum Publikum:) Und ich kann euch verraten, der Rat wurde wirklich teuer!

Bauern treten ab. Vorhang bleibt geschlossen.

7. Szene (Vorbühne, unterwegs): Der Müller übernimmt die Aufgabe!
(Kurat, Müller)

Kurat und Müller treffen sich.

Müller: Bonjour, Herr Kurat. Nun ist eine Woche herum. Ihr geht heute zum Bischof?

Kurat: Bonjour, Müller. Ja, du hast Recht. Ich gehe zum Bischof. Aber ich kann **nicht eine** der Fragen beantworten. Der Bischof wird mich nicht zum Pfarrer bestellen. Nein, er wird mich entlassen und von hier wegschicken. Wie ich dann weiterleben soll, weiß ich nicht.

Müller: *Erinnert Ihr euch an mein Angebot? Wenn Euere Bücher Euch nicht helfen, vielleicht helfen Euch doch die einfachen Leute! Nennt mir die Fragen! Vielleicht habe ich eine Idee.*

Kurat: Nun gut, Müller. Der Bischoff will wissen, wie viele Wege in den Himmel führen. **Er** will wissen, was **er wert** ist und **ich** soll wissen, was **er** gerade **denkt**. Es kann kein Buch geben, in dem so etwas drin steht. Aber ihr werdet mir sicher auch nicht helfen können.

Müller: Ich weiß nicht, ob ich die Lösungen wirklich finden kann. Aber wenn Ihr mir Euere Soutane gebt, gehe ich für Euch zum Bischof. Doch ich stelle eine Bedingung: Wenn ich die Fragen richtig beantworten kann, möchte ich von Euch, dass Ihr mir die Mühle als Eigentum überlasst.

Kurat: Ich würde Euch sogar zehn Mühlen geben, wenn ich sie hätte. Hauptsache, Ihr rettet mich beim Bischof!

Müller: Bei dem Handel könnt Ihr nicht verlieren, Hochwürden.

Kurat: Gut, Müller. Ich bin einverstanden. Hier ist mein Priesterkleid. Ich wünsche Euch viel Erfolg beim Bischof.
(Er zieht seine Soutane aus und der Müller zieht sie an.)

Müller: Adieu, Hochwürden.

Kurat: Adieu und alles Gute, Müller.
(Sie gehen ab.)

Vorhang öffnet sich.

8. Szene (in der Mühle): Der Müller bereit sich vor.

(Müller, Müllersfrau)

Bild 1: *Kleines Zimmer in der Mühle mit Tisch, Stühlen und Herd. Müller tritt auf.*

Müller: Frau, wo bist du? Komm schnell, ich muss dir was erzählen!
(*Müllersfrau tritt auf.*)

Müllersfrau: Du bist schon zurück? Wie siehst du denn aus? Woher hast du das Priestergewand?

Müller: Ich habe unseren Kuraten getroffen. Er war wieder auf dem Weg zum Bischof. Aber er hatte keine Ahnung, wie er die Fragen beantworten soll!

Müllersfrau: Und deswegen hat er dir sein Priesterkleid gegeben?

Müller: Ja. Ich werde nämlich für ihn zum Bischof gehen. Ich habe auch schon Ideen, was ich auf die Fragen antworten kann. Wenn der Bischof mit den Antworten zufrieden ist, bekommen wir vom Kuraten die Mühle überlassen. Dann brauchen wir keine Pacht mehr zu zahlen!

Müllersfrau: Das wäre wirklich schön. Kann ich dir helfen?

Müller: Ja, das musst du sogar. Suche alle Fäden zusammen, die du im Haus hast und wickle sie auf einem ganz großen Knäuel zusammen. Aber beeile dich, ich muss heute noch beim Bischof sein!

Müllersfrau: Wenn es weiter nichts ist, das habe ich schnell gemacht. Und das hilft dir?

Müller: Für **eine** Frage kann es vielleicht helfen. Für die beiden anderen muss ich mir noch eine schlaue Antwort überlegen. Viel Zeit bleibt nicht mehr.

Müllersfrau: Dann fange ich gleich an. (*Sie geht ab, der Müller setzt sich.*)

Vorhang schließt sich.

Lied 2: „Die Aufgabe“

Chor steht auf und singt. Vorhang bleibt geschlossen. Chor setzt sich.

9. Szene (in der Residenz): Der Müller wird Pfarrer!

(Müller, Pförtner, Bischof, Sekretär)

Vorhang öffnet sich.

Bild 2: *Großes Empfangszimmer in der Bischofsresidenz mit Besucherstuhl und „Thron“. Müller tritt als Kurat auf und wird vom Pförtner begrüßt. Sekretär und Bischof sitzen.*

Pförtner: Da seid Ihr ja endlich! Seine Eminenz wartet schon.

Müller: Heute ist der siebte Tag. Also bin ich noch rechtzeitig.

Pförtner: Ja, ja. Trotzdem solltet Ihr seine Eminenz nicht warten lassen. Kommt herein. *(Er führt den Müller herein.)*

Pförtner: *(Verbeugung:)* Hier ist wieder der Kurat, der Pfarrer werden will.

Sekretär: Bonjour. Da seid Ihr ja. Nehmt Platz. Ich werde Euch die Fragen stellen und seine Eminenz wird entscheiden, ob die Antworten genügen können.
(Müller nimmt Platz.)

Sekretär: Wie viele Wege führen in den Himmel?

Müller: *(Der Müller überreicht dem Sekretär einen großen Wollknäuel.)*
Hier ist das genaue Maß des Weges, der in den Himmel führt. Glaubt Ihr mir nicht, so überzeugt Euch selbst.

(Der Sekretär nimmt den Knäuel und schaut fragend zum Bischof.)

Bischof: Das ist eine Frage des Glaubens, eine schlaue Antwort. Weiter!

(Der Sekretär gibt den schweren Knäuel dem Pförtner, der ihn wegträgt.)

Sekretär: Wie viel ist der Bischof wert?

Müller: Ich will es Euch so sagen: Unser lieber Heiland wurde für 30 Silberlinge verkauft. Ich glaube nicht, dass der Herr Bischof daran denkt, mehr wert zu sein als unser Heiland.

Bischof: Eine scharfsinnige Antwort, die ich gelten lasse. Aber --- woher wollt Ihr wissen, was ich jetzt denke?

Müller: Ihr denkt wohl, dass der Kurat vor Euch steht, der Pfarrer werden will. Doch dem ist nicht so. Ich bin es nicht.

Bischof: Freilich denke ich, dass Ihr der Kurat seid, das stimmt. Doch Ihr seid es nicht, sagt Ihr. Das müsst Ihr mir erklären.

- Müller: Der Kurat konnte die Fragen nicht beantworten. Er hat mir seine Soutane gegeben, dass ich an seiner Stelle zu Euch komme. Ich selbst bin nur ein einfacher Müller.
- Bischof: Was? Das ist tatsächlich die Wahrheit?
- Müller: So wie ich hier vor Euch stehe, Euere Eminenz.
- Sekretär: Dann kann der Kurat nicht Pfarrer werden.
- Bischof: Nicht nur das. Er ist unwürdig, Priester zu sein! Ich setze ihn ab. Er darf nicht bei uns bleiben.
- Sekretär: Doch wer soll dann seine Gemeinde übernehmen?
- Bischof: Wer? *(Er zeigt zum Müller.)*
Hier haben wir einen klugen und scharfsinnigen Mann. Solche Menschen braucht unsere Kirche. Wenn du möchtest, ernenne ich dich zum Pfarrer. Du kannst die Gemeinde des Kuraten übernehmen.
- Müller: Das ist eine große Ehre für mich. Ich danke Euch, Eminenz.
(Er verbeugt sich.)
- Bischof: *(Zum Sekretär:)* Regle du alles Weitere. Und schicke den alten Kuraten gleich weg. Den möchte ich nicht mehr sehen!

(Sekretär verbeugt sich und geht mit dem Müller ab.)
- Vorhang schließt sich.*

Lied 3: „Der Abschied des Kuraten“

Chor steht auf und singt. Vorhang bleibt geschlossen. Chor setzt sich.

10. Szene (Vorbühne): Wie soll er predigen?
(2Bauern)

2 Bauern treten auf.

5. Bauer: *(Zum Publikum:)* Was ein Bischof sagt, muss gemacht werden. Der Kurat wurde weggeschickt. Der Mesner durfte bleiben. Der Müller brachte natürlich seine Frau ins Pfarrhaus mit. Und so wurde die Haushälterin einem anderen Priester zugewiesen.

6. Bauer: Habe ich nicht gleich gesagt, dass guter Rat hier wirklich teuer geworden ist? Jetzt kann der alte Kurat schauen, wo er bleibt. ---
(Zum 5. Bauern:) Was ist eigentlich mit der Mühle?

5. Bauer: *(Zum 6. Bauern:)* Die gehört jetzt natürlich auch dem alten Müller und gleichzeitig neuen Pfarrer.

6. Bauer: Und mahlt nun der Pfarrer selbst sein Mehl?

5. Bauer: Ich nehme es an, aber ich weiß es nicht. Er hat jetzt aber ein ganz anderes Problem. Er ist zwar klug, aber er kann nicht lesen und erst recht nicht predigen. Wie soll er die Arbeit eines Pfarrers erledigen?

6. Bauer: Er hat doch eine kluge Frau. Sie hat ihm wohl gesagt, er soll es einfach so machen wie die anderen Priester.

5. Bauer: Leicht gesagt, aber schwer getan!

6. Bauer: Warte ab. Ein Versuch ist auf jeden Fall wert.

5. Bauer: Dann schauen wir, wie seine erste Predigt gelingt. Da gehen wir beide auch einmal in die Kirche. Komm mit.
(Sie gehen zusammen ab.)

Vorhang öffnet sich.

11. Szene (in der Kirche): Predigt „Wie die anderen...“
(Pfarrer, 2 Messdiener, 3 Bürger, Pfarrgemeinderatsvorsitzender, Bauern als Kirchenbesucher, Messner, Haushälterin, Pfarrersfrau)

Bild 4: Kirche mit Bänken. Kleiner Altar mit Rednerpult (Kanzel). Kirchenbesucher sitzen.

1. Bürger: Jetzt bin i mol gschannt, wie der neue Pfarrer predigt.

2. Bürger: I au. I hab den no nie schwätze höre.

1. Bürger: Sei still. Er fangt glei o.

(Pfarrer stellt sich ans Rednerpult.)
Pfarrer: Liebe Gemeinde, ich rede wie die anderen, wie die anderen, wie die anderen,.... *(Immer so weiter mit unterschiedlicher Betonung.)*

Chor steht auf und singt zur Predigt (Pantomime des Pfarrers).
Chor: **Lied 4: „Wie die anderen...“**
Chor setzt sich.

Pfarrer: Wie die anderen: Amen!
(Er geht ab. Die Gemeindeglieder stehen auf und schauen sich fassungslos an. Einige gehen kopfschüttelnd.)

1. Bürger: Ha was war denn jetzt des?

2. Bürger: So ebbes hab i jetzt aber a no net erlebt.

3. Bürger: Des war doch koi Predigt!

1. Bürger: Wie die andere, wie die andere. Was glaubt denn der? I glaub, der hat uns auf d' Arm gnomme!

2. Bürger: Der spinnt! Mir sind zwar oifache Bauere, aber blöd sind mir net!

3. Bürger: Des lasse mir uns net gfalle!

1. Bürger: Mir müsse uns beschwere!

2. Bürger: Mir beschweret uns beim Bischof. So was lasse mir uns net gfalle!

3. Bürger: Mir net!

1. Bürger: Dr Pfarrgemeinderatsvorsitzende muss sich beschwere!

2. Bürger: Jawoll!

3. Bürger: Wo isch er?

Vorsitzender: Do pin ich toch. Ich pin der Vorsitzende des Pfarrgemeinderats und häpe alles gehört. Das ischt eine unglauplich große Unverschämtheit! Eine Uuunverschämtheit! Da werden wir selpschtverschämtlich tätig werden müssen! Ich eile unversähents zum Pischof. Wer kommt mit mir?

1. Bürger: I!

2. Bürger: Und i au!

3. Bürger: Natierlich komme i au mit!

Vorsitzender: Dann lasset uns aufprechen. Aper sofort! Wir eilen zusähents.
(*Sie gehen los.*)

1. Bürger: Wir beschweren uns!

2. Bürger: Und wie!

3. Bürger: Der Bischof muss den Pfarrer absetzen, jawoll!

1. und 2. Bürger: Jawoll!

Vorhang schließt sich. (Rascher Umbau zur Residenz!)

Chor steht auf.

Lied 5: „Die Beschwerde (1. Teil)“

Chor setzt sich. Vorhang öffnet sich.

12. Szene (in der Residenz): Der Protest wird abgewiesen.
(3 Bürger, Pfarrgemeinderatsvorsitzender, Pförtner, Sekretär, Bischof)

Bild 2: *Großes Empfangszimmer in der Bischofsresidenz mit Besucherstuhl und „Thron“. 2 Bürger treten auf und werden vom Pförtner aufgehalten.*

- Pförtner: Halt! Wer seid Ihr und was wollt Ihr!
1. Bürger: Mir sind Mitglieder der Gemoinde. Mir wellet uns beschwere!
2. Bürger: Unser neuer Pfarrer will uns uff d' Arm nemme.
1. Bürger: Der predigt bloß Quatsch!
- Pförtner: Wartet hier. Ich frage, ob der Bischof euch empfängt.
(*Geht zum Sekretär.*)
- Pförtner: Hier sind einige Leute, die sich über den neuen Pfarrer beschweren wollen.
- Sekretär: Lass sie eintreten. Das wird unsere Eminenz sicher interessieren.

(*Sekretär geht ab, Pförtner holt die Bauern herein.*)
- Pförtner: Bleibt hier stehen. Wenn der Bischof hereinkommt, müsst ihr euch tief verbeugen. Ihr dürft ihn nur mit „Eminenz“ ansprechen und nur etwas sagen, wenn ihr gefragt seid.

(*Sekretär und Bischof treten auf.*)
- Bischof: Gott zum Gruße, liebe Leute. Ich habe gehört, ihr seid mit euerem neuem Pfarrer nicht zufrieden.
1. Bürger: Noi, Eminenz
2. Bürger: A wa, zfriede. Von wäge! Eminenz!!
3. Bürger: Der isch umeglich, Eminenz!
- Bischof: Langsam, langsam. Was stört euch denn an ihm?
1. Bürger: Der kann überhaupt net predige.
2. Bürger: Der schwätzt wie die andere.
3. Bürger: Immer s'gleiche.
- Bischof: Warum sollte er auch anders predigen als sein Vorgänger? Der Kurat war ein gebildeter Mann und der neue Pfarrer ist zudem auch klug.

1. Bürger: Mir sage jo gar net, dass er bled isch.
1. Bürger: Er schwätzt bloß immer wie die andere.
1. Bürger: Immer s'gleiche.
- Bischof: Noch mal: Er predigt wie die anderen. Damit hat er genug getan und ich bin zufrieden mit ihm.
- Vorsitzender: Jetzt muss ich aber au mol eppes sagen. Ich pin der Vorsitzende des Pfarrgemoinderats. Ich übernehme die volle Verantwortung für die Peschwerde, so wie ich ter Vorsitzende des Pfarrgemeinderats pin. Also: Ter neue Pfarrer predigt nicht richtig, sondern nur wie tie anderen. Das darf er nicht.
- Bischof: Natürlich darf er das. Das ist sogar in meinem Sinne. Ich habe es eben schon gesagt.
- Vorsitzender: Als Vorsitzynter des Pfarrgemoinderats sage ich: Noi, tas darf er nicht. Wie tie anteren, wie die anteren. Tas ischt Unsinn und kein Sinn. Tas ischt theologischer Nonnsenns und kann auch einfache Pürger nicht zufrieden schtellen, nicht war!
- Bischof: Ich wiederhole mich nicht noch einmal. Die Beschwerde ist als unbegründet abgewiesen. Ihr könnt gehen.
- Vorsitzender: Noi, tas nehmen wir nicht hin. Ter neue Pfarrer muss weg.
- Sekretär: Jetzt ist es wirklich genug! Was fällt euch ein, einem Bischof zu widersprechen! Wenn Ihr euer Amt behalten wollt, schaut zu, dass Ihr ganz schnell verschwindet.
- (Die Bürger und der Vorsitzende verschwinden schnell.)*
- Bischof: Das waren einfältige Leute. Kaum zu glauben, mit welchen seltsamen Beschwerden wir uns rumärgern müssen.
(Zum Pfortner:) Wenn noch einmal jemand kommt, um sich über den neuen Pfarrer zu beschweren, schicke ihn gleich weg. Das höre ich mir nicht noch einmal an!

Vorhang wird geschlossen.

Lied 5: „Die Beschwerde (2. Teil)“

Chor steht auf und singt. Vorhang bleibt geschlossen. Chor setzt sich.

13. Szene (in der Residenz): Die Überprüfung.
(Bischof, Sekretär)

Vorhang öffnet sich.

Bild 2: *Großes Empfangszimmer in der Bischofsresidenz mit Besucherstuhl und „Thron“. Bischof sitzt und liest. Sekretär tritt auf.*

(Sekretär räuspert sich und wartet, bis der Bischof aufblickt.)

Bischof: Was gibt es?

Sekretär: Eure Eminenz, es tut mir leid, dass ich Euch beim Studium stören muss.

Bischof: Du wirst einen guten Grund haben.

Sekretär: Den habe ich, Eminenz. Mir ist aus zuverlässiger Quelle zu Ohren gekommen, dass die einfältigen Bauern doch nicht ganz Unrecht hatten mit ihrer Beschwerde.

Bischof: Wie meinst du das?

Sekretär: Der neue Pfarrer muss wirklich eine sehr eigenwillige Art des Predigens haben.

Bischof: Warum auch nicht? Originelle Predigten sind willkommen, oder siehst du das anders?

Sekretär: Nein, selbstverständlich haben Euere Eminenz wie immer Recht. Andererseits ist es doch für unsere Kirche gut, wenn ein Bischof weiß, wie seine Pfarrer predigen.

Bischof: Da hast du Recht. Aber ich will den neuen Pfarrer keine Probe abhalten lassen, nachdem ich ihn schon ernannt habe.

Sekretär: Vielleicht gibt es eine andere Möglichkeit.

Bischof: Und, wie soll die aussehen?

Sekretär: Wir könnten am Sonntag den neuen Pfarrer als Gast im Dom predigen lassen. Dann würden wir ihn hören. Und die einfachen Bürger könnten sehen, dass wir auch ihre unbegründeten Beschwerden ernst nehmen.

Bischof: Das ist keine schlechte Idee. --- Gut, machen wir es so. Geh du zum Pfarrer und lade ihn ein, am Sonntag im Dom zu predigen. Ich freue mich, auch einmal eine originelle Predigt von einem anderen zu hören. Geh mit Gott.

(Sekretär verbeugt sich und geht ab.)

Vorhang schließt sich.

(Vorhang geschlossen.)

14. Szene (Vorbühne): Jetzt wird es kritisch!
(2 Bauern)

2 Bauern treten auf.

7. Bauer: *(Zum 8. Bauern:)* Jetzt wird es langsam kritisch für den neuen Pfarrer!

8. Bauer: *(Zum 7. Bauern:)* Das sehe ich auch so. Erst hat er ja noch Glück gehabt. Die Bürger waren zu blöd. So kann man den Bischof nicht überzeugen. So wie die rumgeschwätzt haben! --- Aber wenn der Bischof jetzt selbst so eine seltsame Predigt hört?

7. Bauer: Der Bischof lässt sich doch nicht an der Nase rumführen!

8. Bauer: Natürlich nicht. --- Aber wie soll der Müller so schnell richtig predigen lernen? Da hat er sich am Ende noch selber ausgetrickst.

7. Bauer: Tja, keine Ahnung wie er da wieder rauskommen kann. Man darf gespannt sein. Ich gehe auf jeden Fall am Sonntag in den Dom. Diese Predigt lasse ich mir nicht entgehen.

8. Bauer: Und ich komme wieder mit. So spannend war es schon lange nicht mehr in der Kirche.

7. Bauer: Also, bis Sonntag. Adieu.

8. Bauer: Bis Sonntag. Der Gottesdienst wird sicher voll! Wir sehen uns.
(Sie treten getrennt ab.)

Vorhang öffnet sich.

15. Szene (im Pfarrhaus): Noch eine Aufgabe!

(Sekretär, Pfarrer, Pfarrersfrau)

Bild 3: Wohnzimmer mit Bücherregal und Schreibtisch. Pfarrer und Pfarrersfrau sitzen am Tisch beim Essen. Es klopft.

Pfarrersfrau: Nanu, wer kommt um diese Zeit? Ich will aufmachen.
(*Sie geht ab und kommt mit dem Sekretär zurück.*)

Pfarrersfrau: Nehmt Platz. Wollt Ihr etwas mitessen?

Sekretär: (*Er bleibt stehen.*) Sei gegrüßt, lieber Pfarrer. Nein danke, ich bin nicht zum Essen gekommen. Ich möchte Euch nur von unserem hoch verehrten Bischof grüßen und eine Einladung aussprechen.

Pfarrer: (*Steht ebenfalls auf.*) Wir danken für die freundlichen Grüße. Eine Einladung, sagt Ihr?

Sekretär: Ja. Der Bischof lädt Euch ein, am Sonntag im Dom die Predigt zu halten.

Pfarrersfrau: (*Ungläubig und fassungslos:*) Die Predigt im Dom?

Pfarrer: Das ist wirklich zu viel der Ehre!

Sekretär: Es ist wirklich eine große Ehre. Unser Bischof muss große Stücke auf Euch halten, wenn er Euch im Dom predigen lässt.

Pfarrer: Bedankt Euch ganz herzlich bei seiner Eminenz, aber richtet Ihm bitte aus, dass ich diese Einladung nicht annehmen kann. Ich bin im Predigen noch nicht so geübt. Der Bischof wäre sicher enttäuscht.

Sekretär: Keine Sorge, lieber Pfarrer. Der Bischof erwartet nichts Besonderes von Euch. Predigt einfach wie die anderen. So wie sonst auch.

Pfarrer: Trotzdem, ich bin nicht wert, diese Einladung anzunehmen.

Sekretär: Wenn ich das dem Bischof sage, wird er sehr enttäuscht von Euch sein. Eine solche Einladung hat noch nie ein Pfarrer abgelehnt. Der Bischof würde sicher daran zweifeln, ob Ihr dann überhaupt wert seid, als Pfarrer eine Gemeinde führen zu dürfen. Überlegt es Euch lieber noch einmal.

Pfarrersfrau: Natürlich wird mein Mann die Einladung annehmen. Er ist einfach sehr bescheiden und möchte sich auf keinen Fall aufdrängen.

Sekretär: (*zum Pfarrer:*) Spricht Euere Frau in Euerem Sinne?

Pfarrer: Äh. Ich, äh. Meine Frau kennt mich gut. Äh, wenn sie es so sagt, also dann wird sie wohl Recht haben.

Sekretär: Also ich darf dem Bischof ausrichten, dass Ihr die Predigt am Sonntag im Dom haltet?

Pfarrer: *(Zögert und schaut zu seiner Frau. Sie nickt zustimmend.)*
Ja. Ich werde sie halten.

Sekretär: Gut, dann verabschiede ich mich gleich wieder. Wir sehen uns am Sonntag. Adieu.

Pfarrersfrau: Adieu. Ich bringe Euch noch hinaus. *(Sie führt ihn hinaus und kommt gleich wieder zurück.)*

Pfarrer: Du bist gut. Jetzt habe ich zugesagt. Dabei kann ich doch überhaupt nicht predigen. Und vor dem Bischof kann ich doch auch nicht nur sagen: Wie die anderen, wie die anderen... Was soll ich denn jetzt tun?

Pfarrersfrau: Ich habe schon eine Idee. Es gibt da eine alte Geschichte. Die erzähle ich dir gleich nach dem Essen. Du könntest es so ähnlich machen, wie es ein Schneider beim Kaiser früher einmal getan hat. Aber jetzt lass uns erst fertig essen.
(Sie setzen sich zum Essen.)

Vorhang schließt sich.

Lied 6: „So geht es weiter...“

Vorhang bleibt geschlossen. Chor steht auf, singt und setzt sich wieder. Vorhang öffnet sich.

16. Szene (im Dom): Predigt „Wer hören kann...“

(Pfarrer, 2 Messdiener, 3 Bürger, Pfarrgemeinderatsvorsitzender, Bauern als Kirchenbesucher, Messner, Haushälterin, Pfarrersfrau, Sekretär, Pförtner, Bischof, alte Frau, Kurat)

Bild 4: *Kirche mit Bänken. Kleiner Altar mit Rednerpult (Kanzel). Kirchenbesucher sitzen. Sekretär tritt mit Bischof auf. Sie bleiben an der Seite stehen.*

Bischof: Lass uns hier stehen bleiben. Ich möchte hören, wie die Predigt hier hinten ankommt.

Sekretär: Wie Ihr wollt, Exzellenz. Dann lasse ich Eueren Stuhl hierher bringen.
(Er winkt nach hinten. Ein vornehmer Stuhl wird vom Pförtner gebracht.)

Sekretär: Bitte nehmt Platz.
(Bischof setzt sich, Sekretär und Pförtner bleiben stehen.)
Eigentlich müsste der Pfarrer jetzt da sein.

Bischof: Ich bin durchaus gespannt auf seine Predigt.

Pfarrer: *(Pfarrer tritt auf und stellt sich auf die Kanzel.)*
Liebe Gemeinde!
Im Namen Gottes darf ich euch alle willkommen heißen. Es ist eine große Ehre für mich, dass ich als neuer Pfarrer hier im Dom sprechen darf. Ich möchte euch allen eine besondere Predigt halten. Derjenige, welcher mich hören kann, wird gerettet werden! Derjenige aber, welcher mich nicht hören kann, wird auf ewig verdammt sein!!!
(Er bewegt nur noch die Lippen, große Gesten, schlägt sogar auf die Kanzel. Alle hören aufmerksam zu, nur die alte Frau schläft ein.)

Chor: *Chor steht auf und singt zur Predigt.*
Lied 7: „Wer hören kann...“
Chor bleibt stehen.

Pfarrer: *(Pfarrer beendet die Predigt.)*
Amen. Halleluja.
(Leute sehen sich unsicher um. Alte Frau wacht auf und steht auf.)

Alte Frau: Wie schön hat er gepredigt! Welch schöne Worte sprach er!
(Leute nicken zustimmend.)

Vorhang bleibt offen!

18. Szene (offene Bühne): Habt ihr verstanden?

2 Bauern treten nach vorne.

9. Bauer: (Zum 10. Bauern:) Alle Leute sind überrascht, dass gerade die Alte etwas gehört hat.

10. Bauer: (Zum 9. Bauern:) Und alle bleiben still. Dann haben sie wohl auch etwas gehört?

9. Bauer: Sie müssen ja wohl etwas gehört haben. Sind doch alle gottesfürchtige Menschen!

10. Bauer: Und keiner will auf ewig verdammt sein!

9. Bauer: Der Bischof schon gar nicht!

10. Bauer: Vielleicht war er auch nur zu weit weg und hat deswegen nichts gehört.

9. Bauer: Auch ein Bischof wird mal alt und hört nicht mehr so gut.

10. Bauer: Ich hab' auch nicht so richtig was gehört. Na ja, ich war ja auch weit weg.

9. Bauer: Ich sowieso.
(*Er dreht sich zum Publikum:*)
Und so wurde der neue Pfarrer durch die Pfarre und die Mühle ein reicher Mann. Und der alte Kurat wurde arm und war von allen verlassen. Ich selbst habe es gesehen.

10. Bauer: (*Zum Publikum:*) Und ich habe es auch gesehen. Alle, die dabei waren, können es bestätigen.

9. und 10. Bauer: (*Langsam:*) Und Ihr? Ihr habt doch sicher **alle** die Predigt verstanden?!

Lied 8: Schlusslied